



Data Mining und Wachstumsforschung – Individualdaten aus 50 Ländern

Die Tübinger Wirtschaftsgeschichte startet in diesen Tagen ein neues groß angelegtes Projekt zu mikroökonomischen Daten, das gemeinsam mit dem Clariah.NL Projekt ins Leben gerufen wird. Dieses Projekt wird von der niederländischen Forschungsgemeinschaft (NWO) getragen, für die die Tübinger Wirtschaftsgeschichte einen Teil der geplanten Forschungen übernimmt.

von Jörg Baten

Die Altersangabe lässt Rückschlüsse auf numerische Fähigkeiten zu

In unserem Forschungsprojekt geht es darum, Individualdaten aus mehr als 50 Ländern über die letzten 300 Jahre hinweg zu erheben, um Data Mining Techniken für langfristige Wachstumsforschung nutzen zu können. Neben üblichen Daten, wie zum Beispiel Einkommen, Berufsstrukturen etc., werden besonders Daten erfasst, die quasi zufällig entstanden sind, und die als Indikatoren für Humankapital und Gesundheit dienen können. Beispielsweise wird für numerisches Humankapital erfasst, ob die betrachteten Individuen ihr Alter gerundet oder ungerundet angegeben haben. Dieser Indikator wird dafür benutzt, die numerischen Fähigkeiten abzuschätzen, weil Individuen, die ihr eigenes Alter in gerundeter Form angeben (z.B. mit „Ich bin 40“ und damit meinen: „Ich bin so ungefähr 40“), in früheren Zeiten oft nicht so genau mit Zahlen umgehen konnten (im Vergleich zu anderen Befragten, die ihr Alter mit 39 oder 49 angegeben). Ein anderer Kernindikator ist die menschliche Körpergröße. Bei geeigneter statistischer Analyse können diese Daten Hinweise auf die Ernährungsqualität und Gesundheit geben.

Dieses Projekt passt gut zur Tübinger Ausrichtung einer weltweit orientierten Wirtschaftsgeschichte. Schon im vorangegangenen Projekt zur makroökonomischen Forschung, das in einem gemeinsamen Großprojekt u. a. mit der OECD durchgeführt wurde, ging es um weltweite Forschungen. Diese ergänzen sich besonders gut mit den Tübinger internationalen Studiengängen *International Economics and International Business*.

Können Tübinger Studierende vom Forschungsprojekt profitieren?

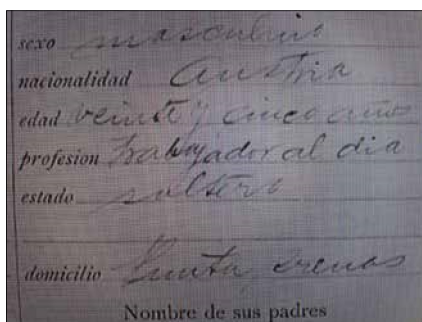
In der Tat ist es möglich, Seminararbeiten, Forschungspraktikumsbeiträge und vor allem Abschlussarbeiten zu verfassen, die mit diesem Data-Mining Projekt korrespondieren. Gerade Studierende, die ein



(Bilder: Archivos Nacionales Chile)

Jahr an einer ausländischen Universität verbringen, möchten oft gern mehr über das Land erfahren, das sie gerade besuchen.

Gute Erfahrungen haben die Lehrenden in der Wirtschaftsgeschichte mit Studierenden gemacht, die z. B. im Auslandssemester empirisch nach Informationen in Lokalarhiven gesucht haben und diese Daten später für ihre Abschlussarbeit verwendeten.



Im Rahmen der Studienarbeiten können neugewonnene Daten entweder mit bereits erhobenen Daten des Data-Mining Projekts verglichen werden, oder sie ergeben eigene Analysen, die zu neuen Erkenntnissen führen.

Datenanalyse – geschätzte Fähigkeit

Die eigenständige Erstellung und Analyse neugewonnener Daten ist übrigens auch eine Fähigkeit, die bei einer späteren Tätigkeit in Unternehmen und internationalen Institutionen hoch geschätzt wird. Die Studierenden erwerben wichtige Fähigkeiten bei der Überprüfung und Weiterverarbeitung solcher Datensätze. Dies ist hilfreich, weil man z. B. auch in großen Unternehmen eine evidenzbasierte Analyse erstellt, bevor eine weitreichende Entscheidung getroffen wird. Hierfür benötigt man Kenntnisse selbständig Datensätze zu erstellen, zu prüfen und zu analysieren.